

Aus dem Briefwechsel von Gottlieb Gradans an seinen
Freund Andreas Fröhauß.

Gottlob! Andres, daß es wieder Sonntag ist. Ich freue mich die ganze Woche hindurch auf diesen Tag; denn da ist mir, als theilen sich die Wolken, die sich gesammelt, als würde mir ein seliger Blick in den blauen Himmel gestattet. Dich auch liebe Seele, möchte ich mit hereinziehen in die liebliche Sonntagsfeier; deshalb schreibe ich Dir jetzt, wo Alles so still so friedlich ist, daß ich meine, ich fühle die Wogen der Ewigkeit an meine Seele schlagen, weil endlich einmal das fieberhaft Zußen der Zeit um mich herum nachgelassen hat.

Man hat mir, als Kind, manchmal ein Märchen erzählt das mir im Gedächtniß geblieben: Am Anfang sollen die Kornähren so lang gewesen sein, als der ganze Halm. Als aber die Leute den reichen Segen mißbrauchten und verderbten schickte der Herr seinen Racheengel um die Aehren abzustreifen. Schon fiel der Same unter dem göttlichen Fluch, da sah der himmlische Bote ein lächelndes Kindlein in einer Furche liegen. Dieses Lächeln gewann ihm das Herz; deswegen ließ er oben am Halme die Körner, die heute noch zum Vorschein kommen Um des Kindleins willen!